

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Infanterie Freiherrn v. Lyncker, in entgegengesetztem Sinne beraten war<sup>1)</sup>, lehnte indessen den Antrag des Reichskanzlers ab.

Inzwischen hatte am 1. Januar 1915 die Besprechung in Berlin stattgefunden, an der zunächst nur die beiden Generalstabschefs der verbündeten Heere mit ihren nächsten Mitarbeitern teilnahmen. Einleitend bemerkte General v. Falkenhayn, daß es unmöglich sei, die Westfront zugunsten des Ostens noch weiter zu schwächen, da dort doppelte Übermacht gegenüberstände. Die Neuformationen würden erst im Februar verwendungsbereit sein, er plane, sie im Westen einzusetzen. Im Anschluß hieran kam es zwischen beiden Generalstabschefs zu einer lebhaften Aussprache über die Frage des zukünftigen Schwerpunktes der Kriegsführung, ohne daß es gelang, einen Ausgleich der bestehenden Gegensätze herbeizuführen. Während einer gegen Mittag eingelegten Pause hatte General v. Falkenhayn eine kurze Unterredung mit dem gleichfalls nach Berlin berufenen Chef des Generalstabes des Oberbefehlshabers Ost, General Ludendorff. Hierbei sprach sich dieser im Auftrage des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg für die Herbeiführung der Kriegsentscheidung im Osten, und zwar durch eine Offensive aus der ostpreussischen Front, aus und erbat hierfür den Einsatz nicht nur der Neuformationen, sondern auch aller im Westen irgend entbehrlichen Kräfte. General v. Falkenhayn erwiderte, es sei ausgeschlossen, noch irgendwelche Kräfte der Westfront dem Osten zuzuführen. Daraufhin wurde die Unterredung der beiden Generalstabschefs in Gegenwart des Generals Ludendorff fortgesetzt. General v. Conrad brachte das Gespräch auf die Frage des Einsatzes der deutschen Neuformationen, ob im Westen oder Osten. General v. Falkenhayn erklärte nunmehr, sich jetzt noch nicht in dieser Frage festlegen zu können; sie sei erst in etwa drei Wochen spruchreif. Je nach der Forderung der Lage zu diesem Zeitpunkt werde er die Neuformationen ebenso gerne „nach der einen wie nach der anderen Richtung“ einsetzen<sup>2)</sup>. Zu dem Verlauf der Besprechung äußerte sich General Ludendorff in einer Zuschrift an das Reichsarchiv vom 12. Juni 1930 dahin, daß er bei der Aussprache seitens des Generals v. Falkenhayn keine Entscheidung über die Frage des Einsatzes der Verstärkungen im Westen oder im Osten habe herbeiführen können. „Soweit ich mich entsinne, bekam ich keine klare Antwort, auch späterhin behandelte Falkenhayn im Beisein von Conrad alles dilatorisch. Das Ganze war unerfreulich und bedeutungslos. Es war ein Kampf gegen vorgefaßte Meinungen. Wenn Conrad Falkenhayn mißverstand, so ist es möglich, denn Klarheit fehlte.“

<sup>1)</sup> Band VI, S. 415/16. — <sup>2)</sup> Näheres S. 76.